V. Ausstellungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bericht für die Jahre / Schweizerische Landesbibliothek**

Band (Jahr): **43 (1951-1952)**

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Am 20. Mai 1932 konnte Herr Flavian Hoby sein 40. Dienstjubiläum an der Landesbibliothek feiern.

Zwei Bibliothekare wurden angestellt : die Herren Dr. Joseph Holenstein und Frédéric Schaffner, beide im Jahr 1951, wie auch zwei technische Gehilfen, die Herren Ernst Michel 1951 und Josef Kamer 1952. Im Juli 1952 wurden wir ermächtigt, Herrn Dr. Robert Wälchli befristet für die Dauer der Reorganisationsarbeiten am Gesamtkatalog anzustellen.

Die grosse Mühe, die sich unsere wissenschaftlichen Bibliothekare gaben, um unsern jungen Angestellten eine gründliche Berufslehre zu vermitteln, hat zum erhofften Erfolg geführt. Im Dezember 1951 legten die Herren F. Roth, W. Michel und K. Ringli mit Erfolg ihr Examen vor einem Vertreter der Vereinigung schweizerischer Bibliothekare ab und errangen den Fähigkeitsausweis für den mittleren Dienst. Weiter wünschten fünf Kandidaten, für das Diplom der Vereinigung schweizerischer Bibliothekare ihr Volontariat von 18 Monaten bei uns zu absolvieren. Zwei von ihnen stellten sich mit Erfolg zur Prüfung im Oktober 1952. Während mehreren Monaten folgten auch Volontäre der Universitätsbibliotheken Basel und Bern den Kursen, die an der Landesbibliothek gegeben wurden. Schliesslich erfüllten mehrere Schülerinnen der Ecole de bibliothécaires Genf bei uns ihr Volontariat von ein bis zwei Monaten oder verfassten hier ihre Diplomarbeit.

Wie früher liess uns Herr Dr. Wissler aus seiner sehr wertvollen, frei geleisteten Mitarbeit an den Katalogen, besonders am Ortskatalog, dessen vielschichtige Probleme er von Grund auf kennt, grossen Nutzen ziehen. Herr Dr. Haag gewährte uns ebenfalls seine hingebungsvolle Hilfe am Gesamtkatalog. Die Dienste dieser uneigennützigen Mitarbeiter waren höchst willkommen und geschätzt, und wir bitten sie, unsern besten Dank anzunehmen.

IV. Kommission

Die Kommission hatte den Verlust eines seiner Mitglieder, die sich am hingebungsvollsten für die Landesbibliothek einsetzten, zu beklagen, als Herr Professor Dr. Giuseppe Zoppi am 19. September 1952 in Locarno starb. 1940 zum Mitglied der Kommission ernannt, wo er den Sitz des als Bundesrat gewählten Herrn Enrico Celio einnahm, bezeugte er in seinen Voten durchdringenden Geist und eine überragende Bildung. Seit 1951 hielt ihn seine Krankheit unseren Sitzungen fern, und wenige Monate vor seinem Tod hatte er seine Demission eingereicht.

Zu seinem Nachfolger ernannte der Bundesrat Herrn Professor Dr. Guido Calgari.

Die Kommission trat 1951 dreimal, 1952 zweimal zusammen.

V. Ausstellungen

Um unser Personal nicht allzu sehr von dringenderer Arbeit abzuhalten, veranstalteten wir 1951 nur eine einzige Ausstellung, die unsere schönsten Neuanschaffungen zeigte. Im Jahr 1952 dagegen hatten drei wichtige Ausstellungen, die des Rilke-Archivs, der Sammlungen Desai und Hoepli, grossen Widerhall in der ganzen Schweiz und fanden zahlreiche Bespre-

chungen in der Presse. Im übrigen stellten wir unsere Räume 1951 einer von der irländischen Gesandtschaft in Bern veranstalteten Ausstellung, und 1952 zwei unter dem Patronat des französischen Botschafters stehenden Ausstellungen, wovon die eine Léon Bloy, die andere Victor Hugo gewidmet war, zur Verfügung.

VI. Literarische Produktion

Wir äusserten in unserem letzten Bericht die Hoffnung, dass der schweizerische Verlag sein damaliges Volumen von 3500 bis 3600 Titeln halten möge. Denn das schien uns der literarischen und wissenschaftlichen Produktion des Landes zu entsprechen. Während dies für 1951 eintrat, zeigte das folgende Jahr einen Rückgang von 10 %, was die Gefahr beweist, die das Schweizerbuch, vor allem das französischsprachige, seit mehreren Jahren bedroht. Wenn wir die Zahlen für 1952 mit dem Mittel der Jahre 1935-1938 vergleichen, finden wir in der Tat, dass die deutschsprachige Edition noch 66 % über seinem Vorkriegsniveau steht, während die Ausgaben in französischer Sprache es nur noch um 23 % übersteigen.

Das schweizerische Buch ist bestimmt eines der wirkungsvollsten Mittel, über die wir verfügen, um der ganzen Welt unser kulturelles Leben zu bezeugen. Mehr als je gewinnt es an Bedeutung, nicht so sehr als Handelsartikel, als vielmehr als Ausdruck des Geistes. Daher war es unumgänglich, es im Ausland besser bekannt zu machen durch stärkere Verbreitung unserer Nationalbibliographie, wovon bisher nur ein rundes Hundert Exemplare unsere Grenzen überschritten. Unsere Behörden zeigten für eine Aktion in diesem Sinne lebhaftes Verständnis. Das Departement des Innern und Pro Helvetia gewährten die nötigen Kredite, damit von Beginn 1953 an 6200 Exemplare des *Schweizer Buches* an die wichtigen Bibliotheken und gelehrten Gesellschaften, wie auch an eine gewisse Anzahl Buchhändler der ganzen Welt verteilt werden könne.

Im übrigen wird unsere Nationalbibliographie bedeutend an Wichtigkeit aus der Tatsache gewinnen, dass sie seit dem gleichen Zeitpunkt allein das schweizerische Buch anzeigen wird und somit dem Ausland ein wirklich vollständiges Bild zeigen kann. Es haben nämlich die schweizerischen, österreichischen und deutschen Verleger nach mühsamen Verhandlungen, an denen die Bibliotheken von Bern, Wien und Frankfurt, die die drei Nationalbibliographien verfassen, sehr aktiv teilnahmen, eine Vereinbarung abgeschlossen, nach welcher die deutsche Nationalbibliographie von jetzt an darauf verzichtet, die Titel der in deutscher Sprache in den beiden andern Ländern erscheinenden Werke aufzunehmen, was sie vor dem Krieg getan hatte. Der deutsche Buchhändler wird über diese Neuerscheinungen durch die zwei entsprechenden Nationalbibliographien auf dem laufenden gehalten und lernt zugleich auch unsere Publikationen in den andern Landessprachen kennen.

Wir hoffen, in unserem nächsten Bericht günstige Resultate dieser Aktionen, die durch das wohlwollende Eingreifen des Departementes des Innern ermöglicht wurden, festhalten zu können.

Der Direktor :

Dr. Pierre Bourgeois